

machten. Keineswegs spricht aber der einflußreiche Moralthologe einem rein kontemplativen Ordensleben das Wort, sondern hält damals schon die goldene Mitte zwischen Aktivität und Beschauung inne, die dem bayerischen Benediktinertum von Anfang an eigen war.

R. B.

Ildefons von Arx (1755—1813), Gedenk-Schrift, Walter-Verlag, Olten, 1957, 8°, 408 Seiten, 18.— Fr.

Der Walter-Verlag in Olten (Schweiz) gibt zum 200. Geburtstag-Gedenken an einen seiner größten Söhne Olten's das vorliegende Werk heraus, das in Zusammenarbeit von 5 Schweizer Gelehrten entstand. Ildefons von Arx trat in das alte Stift St. Gallen ein, wurde 1796 Leiter des umfangreichen Stiftsarchivs, das er mit Tatkraft und Klugheit 1796 vor der revolutionären Soldateska rettete. Nach der Säkularisation wurde er Hilfsarchivar, 1813 Seminarregens, 1827 Stiftsbibliothekar. Den Vorwurf der Aufklärer von der Faulheit der Mönche widerlegte er mit seinen dreibändigen „Geschichten des Kantons St. Gallen“ und als erster Mitarbeiter von Pertz' berühmten Monumenta Germaniae, indem er deren ersten beiden Scriptorum-Bände mit den St. Galler Geschichtsquellen füllte.

München

R. B.

Schreiber Georg, Irland im deutschen und abendländischen Sakralraum Köln-Oplanden, Westdeutscher Verlag, 8°, 1959 DM 9.—.

Der Wert der Untersuchung liegt mehr in der weitausgreifenden Zusammenfassung der bisherigen Literatur über das irische Mönchtum im Abendland sowie dessen Auswirkung in der Volksfrömmigkeit als in neuen Erkenntnissen. Unter den auf dem abendländischen Festland mehr verehrten Heiligen vermißt man den gutbezeugten Virgil von Salzburg. Zu Theodolinde-Columban-Eustasius vgl. die zweite Auflage des ersten Bandes meiner KG Bayerns (1958).

R. B.

Lekai Ludwig J., Geschichte und Wirken der weißen Mönche. Der Orden der Cistercienser. Deutsche Ausgabe herausgegeben von Ambrosius Schneider. Wienand-Verlag Köln 1958, 360 Seiten, 126 Abbildungen.

Als im Jahre 1953 von dem ungarischen Ordenshistoriker Prof. Louis J. Lekai (früher Zirk, jetzt Dallas, USA) eine Geschichte des Zisterzienserordens unter dem Titel „The White Monks“ erschien, wurde sogleich der Wunsch laut, eine deutsche Übersetzung vorzubereiten. Fehlte doch eine den wissenschaftlichen Ansprüchen genügende deutsche Darstellung der Geschichte des Ordens von Cîteaux seit langem. Man mußte sich mit der Artikelserie „Vom Cistercienserorden“ von P. Gregor Müller, dem verdienstvollen langjährigen Herausgeber der „Cistercienser-Chronik“, oder den Angaben in Buchbergers Lexikon für Theologie und Kirche (2. Aufl., Bd. 10, 1938) begnügen. Die vorliegende, von Dr. P. Ambrosius Schneider, dem Historiker der Abtei Himmerod, bearbeitete deutsche Ausgabe von Lekais Werk kommt somit einem echten Bedürfnis entgegen. Wer die englische (und unterdessen erschienene französische) Ausgabe von Lekai mit der von Schneider besorgten deutschen vergleicht, sieht sofort, daß hier keine bloße Übersetzung, sondern eine bedeutsame Erweiterung der ursprünglichen Fassung vorliegt, im besonderen zugeschnitten auf den deutschen Sprach- und Kulturraum, ergänzt nach den neuesten Forschungsergebnissen. In gut überschaubarer und lesbarer